



oder Museum für Gitarre
zur Unterhaltung und Uebung für angehende Gitarrespieler
herausgegeben von

A. H. F. WOHLFAHRT.

III^r Jahrg. 2 4 Heft.

Meissen bei F. W. Goodsche.

Subscriptions-Preis für 6 Hefte 1 $\frac{1}{2}$ Thaler. Einzelne das Heft 6 Gr.

Allegro.

N^o 1.

Apol. III Jahrg. 3 H.

This page contains a handwritten musical score for a piece by di Müller. The score is written on ten staves. The first five staves are in a treble clef with a key signature of one sharp (F#) and a common time signature (C). The sixth staff begins with a tempo marking of *Vivace* and a time signature of 2/8. The seventh and eighth staves continue the piece in the same key and time signature. The ninth and tenth staves conclude the piece. The notation includes various rhythmic values, accidentals, and dynamic markings such as *f* and *mf*. The handwriting is clear and professional, typical of a composer's manuscript.

Allegro.

di Guiliani.

3.

stargandosi

f *mf*

f

Andantino. *di Lobe.*

f

A handwritten musical score consisting of six staves. The notation is in a single system, likely for a keyboard instrument. The key signature has one sharp (F#), and the time signature is 3/4. The score features a variety of rhythmic patterns, including eighth and sixteenth notes, and rests. The first staff begins with a treble clef and a sharp sign. The second staff contains several slurs over groups of notes. The third staff has a repeat sign in the middle. The fourth staff continues the melodic line. The fifth staff features a series of slurs over chords and moving lines. The sixth staff concludes with a triplet of notes and a final cadence. The handwriting is clear and consistent throughout the page.

Abendlied. (Duett.)

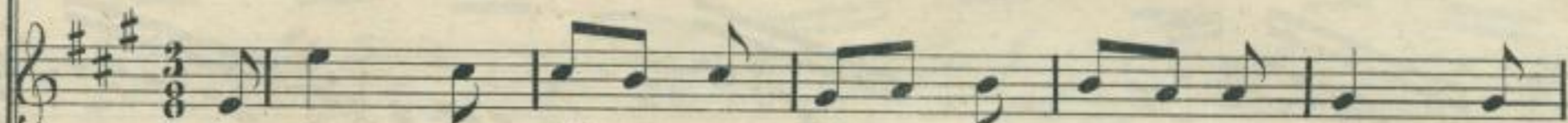
Gedehnt

Sopran.



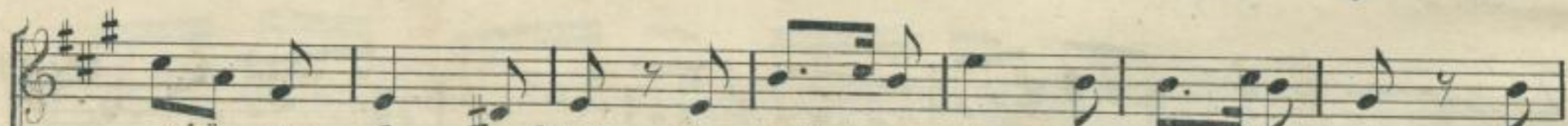
1. Der schö — ne Tag, o Freund! er sinkt, ihm folgt ein
2. Des blau — en Him — mels gold — ner Saum er — bebt im

Tenor.



3. Am La — ger, Haus und Nest ge — sellt die Däm — mung
4. Wir freu — en uns, und hö — ren gern wo et — was

Gitarre.



schö — ner A — bend, wie roth er durch die Bäu — me blinkt, die
Wel — len — spie — gel; o sieh! es be — ben Schilf und Baum, es



Freund und Gat — ten, zur Ruh — he kehrt man ü — ber Feld, und
mit sich freu — et, du, Nach — ti — gall lob — sin — ge fern! Ihr





Flur mit Küh—lung la— — bend! So sink auch uns des Lie—bens
bebt der ro— — the Hü— — — gel. So sey der Schönheit Wi—der



grüsst ver—traut im Schat— — ten Wir ein—sam hier auf stil—ler
Hir—ten dort, schal—mei— — et! Und schwei—gen Hirt und Nach—ti—

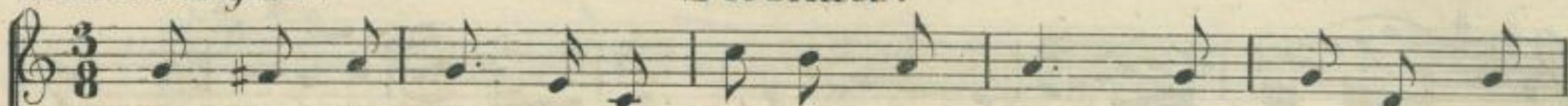



Tag, ihm fol—ge mild, der A—bend nach.
—schein in re—ger Seel' uns klar und rein.

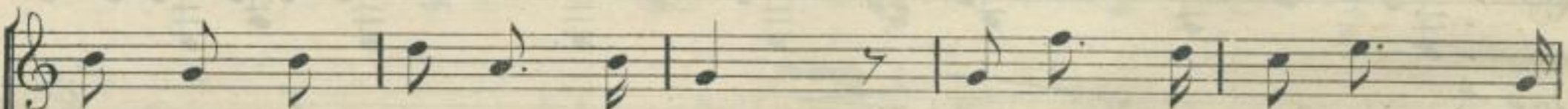


Banks, wir freu en uns, und singen Dank.
—gall, so freun wir uns um Wi—der—hall. dim. e mo—ren—do.



*Nicht zu langsam.***Serenate.**

1. Lausch' o Ge—lieb—te dem To—ne der Sai—ten! Hö—re mein
 2. Den—ke zu—rück an die se—li—gen Stun—den, die uns bei
 3. Sieh', o Ge—lieb—te, des Frühlings Er—wa—chen! Lie—be durch—
 4. Freu—den ent—fliehn auf dem Fittig der Lei—ten, wenn sie nicht.

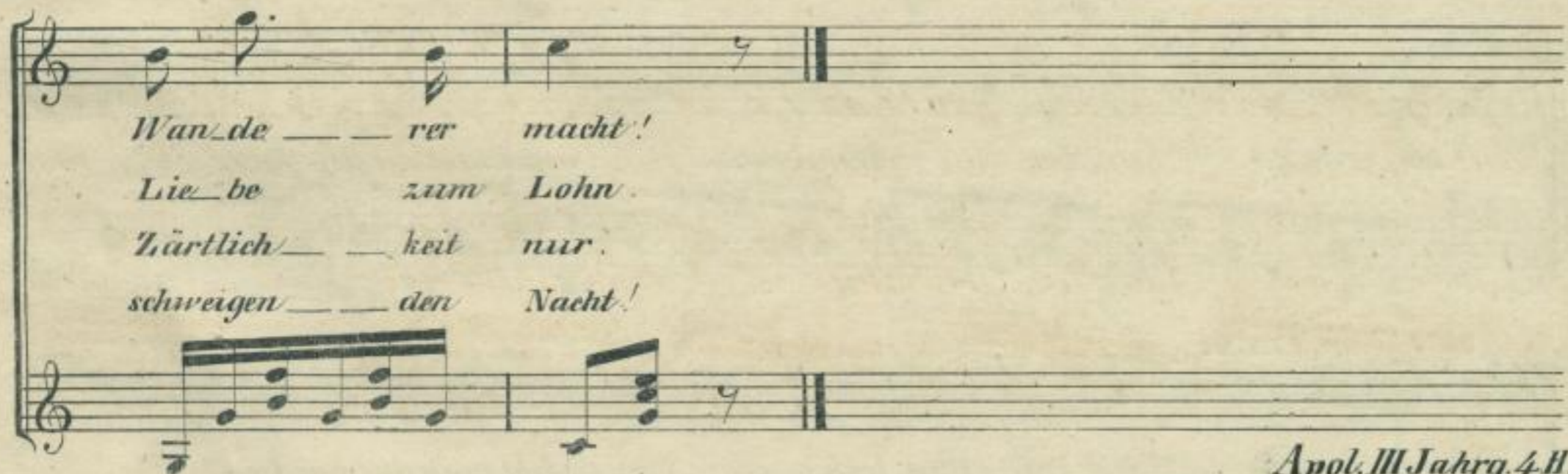


- Lied in der schweigen—den Nacht! Lass es die Sehnsucht nach
 schuldlo—sen Scher—zen ent—flohn! Ach, sie sind fruchtlos mir
 athmet die gan—ze Na—tur. Doch die—sen Frühling e—
 Amor als Hü—ter bewacht! Seh—sucht nach Liebe durch





Lie__be dir deu__ten, die mich zum nächt__lichen
 Ar__men ent__schwün__den, gönnt du der Treu__e nicht
 __li__sisch mir ma__chen, das kann dein Lächeln der
 __tönt mei__ne Sai__ten! Sehn__sucht nach Freu__den der



Wan__de__rer macht!
 Lie__be zum Lohn.
 Zärtlich__keit nur.
 schweigen__den Nacht!

Apol. III Jahrg. 4 H.

10
Moderato.

Schottisches Ländlied.

(Duett.)

Schäferinn. Mei—ne Schäfehen, Morgens früh, früh bis an den A—bend

un—ter Blumen weid'ich sie, Sorg' und Leid begrabend, dort und hie

blö—cken sie ü—ber—all froher Schall, Unschuld überall, ja über—all, ja über—

(nach und nach anhaltend u. schwächer.)

à Tempo.
all! O, wie se—lig frei und froh, lebt man auf dem Lande so

Schäfer. Auf dem Felde Mor_gens früh, früh bis an den A—bend,

weid' ich meines Vaters Vieh, Sorg' und Leid be_gra_bend. Dort und hie

blöchen sie: ü_ber_all fro_her Schall, Ruhe ü_berall, ja ü_ber_all, ja ü_ber-

all! O wie ru_hig, frei und froh, lebt man auf dem Lande so. V. S.

Schäferin Mor—gens, eh' der Tag anbricht, weñ der Thau noch flimmert, fehl ich ja mein
Schäfer:
Liebchen nicht, das wie Morgen schimmert. küssest mich, küsse dich,
ii—ber—all stil—les Thal, *Liebe iieber—all, ja über—all, ja über—all!* O wie
(nach u. nach anhaltent u. schwächer) à Tempo.

se — lig frei und froh, lebt man auf dem Lande so

Tempo di polacca.

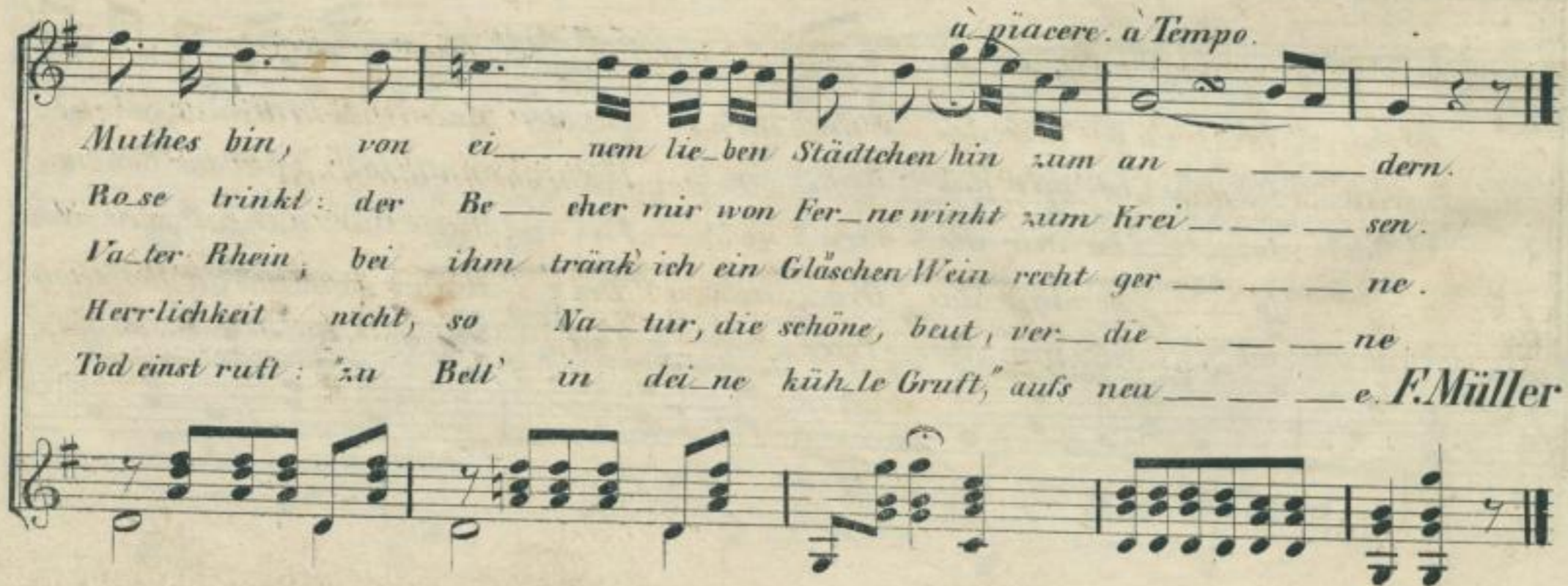
Wandrer's Lied.

1. Ich lo — — be mir das Wan — dern! Beut's auch nur flüchti — gen Ge —
 2. Ich lo — — be mir das Rei — sen! Wenn matt in's Thal die Sonne
 3. Ich lo — — be mir die Fer — ne! Es muss nur gar zu weit nicht
 4. Ich lo — — be mir das Grü — ne! Des Haines Schmuck der Hoffnung
 5. Drum lob' ich mir das Frei — e! Und ba — de mich in Morgen —

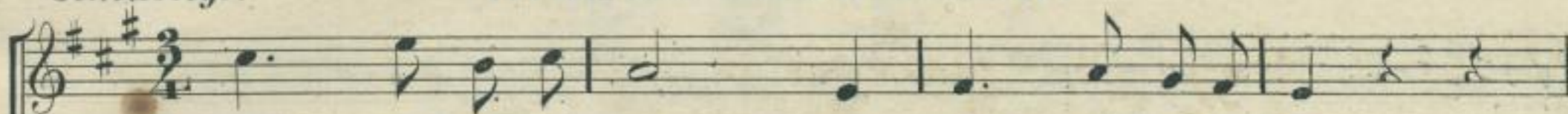


-winn, so schweif ich doch mit leichtem Sinn, dieweil ich frohen
 -sinkt, Freund Hes—per hoch am Himmel blinkt, und A— — — bend thau die
 seyn, von mei—nem lie—ben Eichen—hain— so et — — — wa hin zum
 Kleid, dir sey mein ein—fach Lied geweiht, wenn ich gleich all' die
 -luft, trink' würz—ger Blu—men Balsamduft, und wan — — — dre, wenn der

à piacere. à Tempo.



Muthes bin, von ei — — — nem lie—ben Städtchen hin zum an — — — dern.
 Ro—se trinkt: der Be — — — cher mir von Fer—ne winkt zum Krei — — — sen.
 Va—ter Rhein, bei ihm tränk' ich ein Gläschen Wein recht ger — — — ne.
 Herrlichkeit nicht, so Na—tur, die schöne, beut, ver—die — — — ne
 Tod einst ruft: zu Bett' in dei—ne kühlte Gruft, aufs neu — — — e. *F. Müller*

*Gemässigt.***Wenn die Rosen blühen.**

1. Wenn die Ro-sen blüh — — — en, hof — fe liebes Herz,

2. Wenn die Ro-sen blüh — — — en, Lie — be, blühst du auch,

3. Wenn die Ro-sen blüh — — — en, matt — ge — quältes Herz,



still und kühl verglü — — — hen wird der heisse Schmerz,

ro — — sen roth zu glü — — — hen in des Maien Hauch,

freu — — e dich, wir zie — — — hen dann wohl himmelwärts,



was den Winter ü — — ber oft unheil_bar schien,
wo so manche Wun — — den, Schmerz u. Krankheit fliehn,
e — — wig nur ge — ne — — sen, wirst du neu erglühn,

es entweicht das Fie — — ber, wenn die Ho — — sen blühn.
lass auch mich ge — sun — — den,
wirst ein himmlisch We — — sen, F. G. Wetzel.